

<b>Zeitschrift:</b>	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössischer Orchesterverband
<b>Band:</b>	5 (1938)
<b>Heft:</b>	9
<b>Bibliographie:</b>	Neuerscheinungen = Nouveautés
<b>Autor:</b>	Piguet du Fay, A.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

classiques. Les représentations commencèrent par «Antigone» de Sophocle, avec musique de Mendelssohn et de Saint-Saëns. Ensuite on joua la «Suite de danses» dont les souverains anglais eurent la primeur à l'Opéra, lors de leur visite à Paris. Les soirées suivantes furent consacrées à la «Coupe enchantée» de Lafontaine, avec musique de Milhaud et à l'opéra la «Prise de Troie» de Berlioz et, pour terminer, «Aleste» de Gluck. Malgré ses dimensions colossales le théâtre d'Orange possède une acoustique remarquable qui permet aux auditeurs les plus éloignés de la scène de percevoir les pianissimos les plus subtils sans haut-par-

leur et microphone, lors même que les gradiins de cet immense demi-cercle s'élèvent jusqu'à une hauteur de 77 mètres. Il paraît que les Romains recouvriraient le théâtre d'une immense toile pour les représentations; actuellement on y a renoncé et c'est maintenant le ciel étoilé qui surplombe les antiques murs. C'est ainsi que le problème du théâtre en plein air, dont on s'occupe tant aujourd'hui, a déjà trouvé, il y a 2000 ans, une solution idéale.

Genève. Le compositeur romand Amy-Chatelain a composé une opérette «Coeurs au Soleil» qui a obtenu un grand succès au théâtre de Genève.

## Neuerscheinungen ~ Nouveautés

**Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.** Von Kurt Thomas ist als Werk 22 eine «Zweite Spielmusik», Deutsche Tanzsuite für Jugendorchester erschienen, die sich auch für unsere Orchester eignet. Zur Aufführung sind nur 1., 2. und 3. Geige (oder Bratsche), Cello und Klavier notwendig. Nach Belieben können Kontrabass und alle vorhandenen Blasinstrumente hinzutreten. Das interessante, aus fünf kurzen und lebhaften Sätzen bestehende Werk ist auch schwächeren Sektionen zugänglich. Der Komponist der viel gespielten «Berceuse» Armas Järnefelt gibt ein wehmütiges Lied aus seiner nordischen Heimat «Die Verlassene» in einer vorzüglichen, aber doch leicht spielbaren Bearbeitung heraus. Die «Suite» für vier Waldhörner, Op. 32, von R. Süßmuth gehört zu den allerbesten Konzertstücken dieser Art; sie darf als gediegene und originelle Programmnummer allen Orchestern empfohlen werden, die über gute Hornisten verfügen.

**Verlag Adolph Fürstner, Berlin.** Der berühmte Pianist W. Giesecking scheint eine Vorliebe für die Blasinstrumente zu haben. Vor nicht langer Zeit wurde sein Bläserquintett uraufgeführt und nun dürfen sich die Flötisten für eine muntere «Sonatine» für Flöte und Klavier bei ihm bedanken, die zwei tüchtigen Partnern zweifellos viel Freude bereiten wird.

**Verlag J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart.** Die Orchesterwerke von Robert Volkmann sind allgemein bekannt, weit weniger seine Klavierstücke, die nun in einer instruktiven Ausgabe, unter dem Titel «Ausgewählte Stücke» erschienen sind und allen Freunden feinsinniger Klaviermusik warm empfohlen werden dürfen. Der im gleichen Verlag erschienene Roman von Franz Farga: Salieri und Mozart macht uns mit einem Vorgänger und Zeitgenossen Mozarts bekannt, dessen Kompositionen heute völlig vergessen sind. Der Werdegang und das Leben dieses talentvollen Venezianers sind ausgezeichnet geschildert und das Buch gibt zugleich ein gutes Bild des damaligen musikalischen Wiens. Salieri suchte den Aufstieg Mozarts mit allen Mitteln zu verhindern; der Autor hat es jedoch verstanden die sonst wenig anziehende Persönlichkeit Salieris durch manchen menschlich schönen Zug zu rehabilitieren. Das fesselnd und kultiviert geschriebene Buch wird allen Freunden Mozarts willkommen sein.

**Bergstadtverlag, Breslau.** Obschon die Winterzeit noch fern ist, möchten wir unsere Leser jetzt schon auf «Die Winterpostille» aufmerksam machen. Das sehr reichhaltig illustrierte Werk enthält eine kostbare Anthologie winterlicher Erzählungen, Gedichte und Lieder (mit Noten), die von C. Flam und O. H. Fleischer gesammelt und herausgegeben worden sind. Ein Buch das sich wie wenige zum Vorlesen im Familienkreise, an langen

Winterabenden eignet. Die beliebte Dichterin Anna Hilaria von Eckhel schildert in humorvoller Art die Taten eines aus sehr heterogenen Elementen gebildeten Streichquartetts aus dem Wien Schuberts. Das Lesen dieses «Rings um ein Streichquartett» betitelten Romans ist ein wirklicher Genuss.

**Paul List Verlag, Leipzig.** Von einem seltsamen Freundschaftsverhältnis berichtet das kürzlich erschienene Buch «Geliebte Freundin» von C. von Drinker Bowen und B. von Meck, in welchem das Leben des grossen russischen Komponisten Tschaikowsky in einer Weise geschildert wird, die das Werk als fesselndste Tschaikowsky-Biographie erscheinen lässt. Das Buch besteht zum grossen Teil aus Originalbriefen des Meisters an seine langjährige Freundin Frau von Meck, die ihm, um ihn vom Stundengeben zu befreien eine Jahresrente von Fr. 15'000.— ausgesetzt hatte und daneben seine Werke drucken und aufführen liess. Obschon sie oft nur einige Häuser von einander wohnten, haben sich die beiden nie persönlich kennen gelernt und aus diesem Grunde hat Tschaikowsky die vielen Briefe, die ein anschauliches Bild seines Lebens und Schaffens geben geschrieben. Diese Neuerscheinung gehört zu den interessantesten Musikbüchern des Jahres.

**Essener Verlagsanstalt, Essen.** Von eigenartigem Reiz sind die zwölf Novellen, die der bekannte Musikhistoriker Hans Joachim Moser unter dem Titel «Der klingende Grundstein» herausgegeben hat. Diese bald heiteren, bald dramatischen Erzählungen berichten von der deutschen Musik des Barocks und die vorkommenden Persönlichkeiten sind den Musikfreunden wohlbekannt. Eine ebenso anregende, wie unterhaltsame und bildende Lektüre.

**Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.** Es dürfte kaum einen zweiten Opernkomponisten geben in dessen Werken der - meist gewaltsame - Tod eine so bedeutende Rolle spielt wie bei Verdi. Josef Loschelder hat diese Tatsache einer tiefgründigen Analyse unterzogen. In seinem Werk: *Das Todesproblem in Verdis Opernschaffen* wird diese Frage eingehend beleuchtet. Das mit zahlreichen Notenbeispielen versehene Buch liefert einen wertvollen Beitrag zur besseren Erkenntnis von Verdis Schaffen, wie zur Opernforschung überhaupt.

**Verlag Ernst Heimeran, München.** In sehr humorvoller Weise erzählen B. Aulich und E. Heimeran von den Leiden und Freuden eines Liebhaberstreichquartetts in ihrem Werkchen «Das stillvergnügte Streichquartett». Ohne irgenwie belehrend zu wirken, decken sie doch alle Tücken des Zusammenspiels auf und geben wertvolle Winke, die sich im Anhang auch auf die Wahl geeigneter Kammermusik erstrecken. Allen Kammermusikern bestens empfohlen. Als Gegenstück zum «Streichquartett» ist ein Buch von K. Ganzer und L. Kusche unter dem Titel «Vierhändig» erschienen, das in ähnlicher Weise in das vierhändige Klavierspiel einführt und ein ausführliches Verzeichnis guter, vierhändiger Klaviermusik enthält. Als Beilage ist eine neuentdeckte, vierhändige Sonate Mozarts beigegeben.

**Verlag J. Engelhorns Nachfolger, Stuttgart.** Zu den köstlichsten Tierbüchern gehört bestimmt «Schlupfer» von Hayno Focken, mit lustigen Bildern von Fritz Koch-Gotha. Die Geschichte des unverbesserlichen Ur-Dackels wird dem Leser in solch humorvollen Versen erzählt, dass der Leser aus Schmunzeln und Lachen nicht herauskommt und dabei doch den tiefen philosophischen Sinn dieser «Hundenovelle» würdigen muss. Zu den beiden, an dieser Stelle bereits erwähnten Sammlungen von Ueberzwerch ist nun ein «Ergänzungsband» «Frisch geschüttelt» von Georg Müller-Giersleben herausgekommen, der sich seinen Vorgängern würdig anreibt. Der Verfasser erweist sich als ein wahrer Hexenmeister des Wortes, der niemals langweilt, sondern belustigt und anregt und nicht selten zur Bewunderung zwingt. Zum Schluss eine kleine «Schüttelprobe»:

#### Die schlanke Linie

Es macht sich dick durch feiste Mast,  
Wer schlingend stets das meiste fasst.  
Sei schlank gleich einem Maste! Feist  
Ist hässlich. Darum faste meist.

A. Piguet du Fay.